

## Erntedank

Das Erntedankfest ist nicht nur eine alte, christliche Tradition, sondern es wird bereits im Gesetz Moses dem Volk Israel geboten. Es gibt dort sogar mehrere Erntedankfeste, weil unter Gottes Segen in diesem Land dreimal pro Jahr geerntet werden kann. Klimatisch gehört Israel bereits zu den Subtropen.

Das erste Erntedankfest im israelischen Kalender ist das Wochenfest, das 50 Tage nach dem Passahfest gefeiert wird (3. Mose 23,15-16). So früh im Jahr ernten wir in Deutschland ohne Gewächshaus vor allem den Spargel. Dieses Fest wird auch bei uns gefeiert und heißt *Pfingsten*, was sich von dem griechischen Wort *pentekoste* ableitet und bedeutet: „*Der fünfzigste Tag*“. Am Pfingstfest nach Jesu Tod und Auferstehung hat Gott seinen Heiligen Geist auf die Jünger Jesu ausgegossen (Apostelgeschichte 2). Dies war also die erste Ernte, die das Leben Jesu auf der Erde eingebracht hat. Bereits seit dem Auszug aus Ägypten und dem damit verbundenen Passahfest gehören alle Erstlingsfrüchte Gott, auch die ersten Nachkommen (2. Mose 13,2).

Menschen, die gesündigt haben, dürfen Gott *nicht* geopfert werden, sondern sie sind durch einen reinen Ersatz auszulösen, genauso wie alle unreinen Tiere (3. Mose 27,9-13). Ein Beispiel dazu ist die Anordnung Gottes an Abraham, seinen Sohn als Brandopfer darzubringen, der Engel rief gerade noch rechtzeitig vom Himmel dazwischen, und als Ersatz wurde ein Widder geopfert (1. Mose 22,1-19). Seither sind Isaak und seine Nachkommen *heilig dem Herrn*. Isaaks Sohn Jakob kaufte das Erstgeburtsrecht von seinem älteren Bruder Esau ab (1. Mose 25,29-34) und erhielt durch Betrug den Segen, der ihm rechtlich durch diesen Kauf ohnehin zustand (1. Mose 27). Jakob hätte diesen Segen auch durch Aufrichtigkeit und Warten bekommen können, aber das hat er damals gar nicht versucht. Erst bei Pniel erhielt er den Segen, auf den es ankam, diesmal ohne Betrug (1. Mose 32,24-31). Dort erhielt er den Namen *Israel*, so wie seine Nachkommen auch heute noch als Volk heißen.

Wer das Opfer Jesu Christi für sich in Anspruch nimmt, der wurde durch einen reinen Ersatz ausgelöst und ist dadurch selber *heilig dem Herrn*, also Gott geweiht. Es ist daher billig und recht, dass Christen ihre Erstlingsfrüchte Gott zur Verfügung stellen (Hebräer 9,14), schließlich sind sie ja selber sein Eigentum. Die Leibeigenschaft wurde in Deutschland spätestens 1815 abgeschafft, deshalb sind alle heutigen Christen in Deutschland freiwillig zu Jesus gekommen, ganz anders, als seinerzeit der Niedersache Widukind, der mit seinen Mannen eine Zwangstaufe anlässlich einer verlorenen Schlacht erlebte. Leibeigenschaft gibt es in Deutschland seit 1815 höchstens noch auf freiwilliger Ebene und auch nicht mehr vererbbar. Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Korinther (1. Korinther 7,23):

*23. Ihr seid teuer erkaufte, werdet nicht der Menschen Knechte.*

Was wollen wir am Erntedankfest selber stiften? Für Landwirte und Gärtner ist diese Frage schnell beantwortet, aber für Leute, die im Büro oder am Fließband arbeiten, bleibt oft genug nur eine Geldspende zu erwägen. In der englischen Sprache wird das Geld „geerntet“, in Deutschland wird es „verdient“. Es darf also auch von dieser Ernte am Erntedankfest ein freiwilliger Betrag gestiftet werden. Aus Gründen der Gleichheit ist hierfür *keine* Spendenbescheinigung sinnvoll – oder stellt eine Kirchengemeinde auch für Naturalien zum Erntedankfest eine Spendenbescheinigung aus? Dies ist ein deutsches Problem, in der Bibel heißt es nur, dass *Gott einen fröhlichen Geber lieb hat* (2. Korinther 9,7). So gibt also der Bauer Naturalien, der Bankier Geld, der Forscher Ergebnisse und der Schüler seinen Dank, damit sich alle Teilnehmer des Erntedankfestes gemeinsam mit Gott freuen.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*. Der Bibeltext gilt als vollständig abgeschlossen seit dem Konzil von Karthago, (0397); die letzte Revision der deutschen Bibel durch (Martin) Luther erschien (1545); Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2013Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2013)